

Geschützte Bäume müssen weg

Köniz Ein Garagist plant bei den Vidmarhallen im Liebefeld ein neues Betriebsgebäude. Am Rand des Areal stehen sieben geschützte Bäume. Sie sollen gefällt und durch vier neue ersetzt werden.



Laut Gemeinde ein Sicherheitsrisiko: Die sieben Bäume an der Könizstrasse, im Liebefeld, hinter denen eine neue Garage geplant ist. Bild: Andreas Blatter

[Lucia Probst](#) 09.07.2014

Heute stehen auf dem Terrain Occasionsautos. Bald soll es ein neues Gebäude für eine Autogarage sein. Garagier Orlando Corbetti zeigt auf die ausgesteckten Profile. In unmittelbarer Nähe zu den Vidmarhallen will er einen Neubau mit viel Glas erstellen, der eine Werkstatt, Showrooms und Büroräume umfasst.

Heute geschäftet Corbetti in alten Garagenräumen direkt neben der Neubauparzelle. Er zahle dafür viel Pacht und habe hohe Betriebskosten, sagt er. Deshalb will er nun auf der Parzelle an der Könizstrasse 159, die ihm gehört, selber bauen. Für das neue, dreistöckige Gebäude investiere er einen siebenstelligen Betrag.

Alte Bäume mit Efeu

Auf Corbettis Areal steht als Grenze zur Könizstrasse auch eine Baumreihe mit vier alten Eschen, zwei Robinnien und einem Spitzahorn. Die mit Efeu überwachsenen Bäume sind geschützt, doch Corbetti möchte sie fällen. «Ich habe Angst, es könnte etwas passieren», sagt er, während die Blätter und Äste der Bäume im Wind wehen. Im aktuellen Baugesuch für die Garage ist deshalb auch das Fällen der Bäume publiziert. Entsprechend lässt sich dagegen Einsprache machen.

Experte warnte

Bei der Gemeinde stösst Corbettis Vorhaben auf offene Ohren. Laut Ueli Zingg vom Könizer Dienstzweig Landschaft sind die Bäume in einem schlechten Zustand und stellen ein Sicherheitsrisiko dar. Die Gemeinde

hat Corbetti darauf aufmerksam gemacht. Er habe die Baumreihe von einem Experten beurteilen lassen, sagt Zingg.

Erschwerend für die Beurteilung sei allerdings das Efeu. So sehe man eigentlich zu wenig detailliert, wie die Bäume gebaut seien. Das Efeu zu entfernen, wäre aber sehr aufwendig. «Wahrscheinlich käme man dann trotzdem zum Schluss, dass die Bäume eine Gefahr sind.» Sie stehen nahe an Trottoir, Strasse und Bahnlinie. Und sie haben einen problematischen Aufbau der Baumkronen, wie Zingg ausführt. «Wäre ich der Besitzer, würde mir das auch Bauchweh machen.» Denn bei einem Unfall wäre dieser haftbar.

Das Tor zu Köniz

Mit höchster Priorität geschützt sind die Bäume nicht wegen ihres Alters, das auf der Gemeinde gar niemand kennt. Ausschlaggebend ist der Standort. Die Baumreihe markiert den Übergang von Köniz zum Stadtberner Fischermättelquartier. «Auch wenn es schade ist, auf längere Sicht ist es besser, wenn hier neue Bäume stehen», findet Zingg.

Künftig sollen es nicht mehr sieben, sondern nur noch vier Bäume sein. Denn heute ist der Abstand zur Bahnlinie zu gering. Auch wegen des langfristig geplanten Doppelspurausbaus werden weniger Bäume gepflanzt.

«Ich pflanze gerne wieder Bäume», sagt Garagier Orlando Corbetti. Das sei absolut kein Problem für ihn. «Ich hätte auch die alten behalten, wenn sie noch gesund genug wären.» Geplant ist, dass die Baumreihe künftig aus vier Roteichen besteht. (Berner Zeitung)

Erstellt: 09.07.2014, 09:17 Uhr